

Das passierte, wurde er von einer zahlreichen Volksmenge freudig begrüßt. Auf dem Festplatz angekommen, fand gleich ein großes Leben und Treiben ein. Nachdem man sich etwas gelöst, wurde mit dem Programm des außerordentlichen Teiles der Feier begonnen. Es wurde vom Jubelverein mit dem Vortrag mehrerer Lieder unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Max Litske eingeleitet. Hierauf hielt Herr Pastor Bysse als Vorsitzender des Vereins eine Ansprache, in der er im Namen desselben den Edlen für die zahlreichen Erzieher seine Dank zum Ausdruck brachte und betonte, daß die gegenwärtige Generation des Jubelvereins, das von ihren Vätern und Vorgängern im Verein anerkannte Erbe immer hochhalten und die sich von den Gründen des Vereins gestellte Aufgabe, die heilige Kunst des deutschen Gesanges zu pflegen, auch weiterhin mit Eifer fortführen werden. Möge dieses Fest, — so schloß der Redner, — nicht nur ein Fest des Vereins, sondern auch ein wahres Liederfest für alle übrigen Vereine sein, Gott zu Preis und Freuden. Nach dieser Ansprache wurde vom Männerchor unter der Leitung des Herrn Max Litske das Lied: „Das ist der Tag des Herrn“ vorgetragen, worauf der Vorsitzende der Vereinigung deutschsangender Gesangvereine in Polen, Herr Ludwig Wolff die Säurestraße besiegte und die

Festansprache

hielt, in der er unter anderem folgendes ausführte:

„Wenn ein Verein auf ein fünfjähriges Bestehen zuschlägt, so ist dies ein wichtiges Fest für den selben, besonders in unserer gegenwärtigen schnelllebigen Zeit, wo durch den Übergang neue Lebensformen geschaffen werden. Durch den Weltkrieg, durch welche Kronen gefüllt wurden und Staaten zusammengebrochen sind, ist auch dies füllte Aleksandrow berührt worden, es ist aber das alte Aleksandrow geblieben, abseits gelegen vom Weltmarkt still und stille wie vorher und hat seine deutschen anten und einfachen Sitten bis auf den heutigen Tag erhalten. Im Mittelpunkt dieses Lebens steht Kirche und Schule. Der Jubelverein ist aus beiden hervorgegangen und hat die fünfzig Jahre für die Kirche und das öffentliche Leben gewählt, nicht nur an den hohen Festtagen in der Kirche und sonstigen feierlichen Anlässen, sondern auch bei Trenzen, Begräbnissen mit seinem Gesang und hat hierbei zur Erhöhung der Sitt- und Werthaltung in unserer rohen Zeit das Seine mitbeigetragen, darum ist ein Gesangverein nicht nur unerlässlich sondern auch notwendig, weil er erzieherisch wirkt.“

Der Redner drückte hierauf dem Jubelverein die Glückwünsche der Vereinigung zum Ausdruck und forderte die Mitglieder auf, wie ihre Vorgänger ihre eile Ausgaben im Verein zu erfüllen und treu zur Fahne zu halten.

Nun wechselten die Liederwörter der einzelnen Vereine mit dem Männerchor in schöner Weise ab. Der Gesang der Lieder wurde von den Zuhörern mit großem Beifall aufgenommen, besonders die vom St. Johannischor gesangverein und vom Quartett desselben zum Vortrag gebracht.

Als bleibende Erinnerungsstücke an das Fest wurde dem Vorstand des Jubelvereins überreicht: Vom jetzt genannten Verein ein Fahnenadler, vom Loderer Männergesangverein „Konsortia“ ein Fahnenadler, vom Kirchengesangverein „Immanuel“ in Aleksandrow ein großes silbernes Vorstandsgeschenk mit der Zahl 50, sowie ähnliche Geschenke vom Loderer Männergesangverein „Philadelphia“, vom Kirchengesangverein „Konsortia“ Ogierz, vom Jugendverein in Aleksandrow u. a. m.

Der Jubelverein wird allen am Fest beteiligten Vereinen als Erinnerung an das Fest sein Gruppenbild zugehen lassen.

Das Fest nahm sodann bis in die späten Abendstunden in gehobener Stimmung aber teiligen einen weiteren schönen Verlauf.

Möge es dem Jubelverein vergönnt sein, seiner edlen Aufgabe auch weiterhin gerecht zu werden,

möge er blühen und gedeihen zum Nutzen und Frommen des deutschen Liedes in Polen!

Rosiak.

Die Wahlen in der St. Johannisgemeinde finden am 11. Juni ab 12 Uhr mittags statt.

Heute Eintritt der Minister. heute um 8 Uhr abends treffen die Minister in Lódz ein. Der Wojewodenstvertreter sowie der Regierungs-kommissar werden die Gäste schon in Koluszki begegnen.

bip.

Nachklänge zum Kowalski-Prozeß. Das Loderer Bezirksgericht gab die Begründung des Urteils gegen Kowalski, Cyran und Kazmierczak bekannt, in der es u. a. heißt: Das Gericht sieht die Schulb der Angeklagten für erwiesen an. Der Angeklagte Cyran war gesündigt, am 27. Oktober Melida Kowalska ermordet zu haben. Dieses sein Geständnis unterschied sich von dem bei dem Untersuchungsrichter gemachten durch die Angabe des Beweigrundes der Worte. Vor Gericht erklärte Cyran, daß er durch den Mord Kazmierczak nur einen Gefallen habe tun wollen, während er beim Untersuchungsrichter gestand, daß er die Kowalska nach vorheriger Verständigung mit Kazmierczak, der ihm 30.000 M. sowie Schuhe und Arzt dafür zu geben versprach, ermordet habe. Das Gericht schenkte dem heim Untersuchungsrichter gemachten Geständnis Glauben, daß durch die Tatsache, daß Cyran und Kazmierczak wegen der eingeschlagenen Arbeitszeit in den Fabriken mit finanziellen Schwierigkeiten zu kämpfen und daher Geld nötig hatten, begründet erscheine. Die Gerichtsverhandlungen ergaben nicht, daß darum schwierig ließe, daß Kazmierczak aus persönlichen Gründen ein Interess an der Beseitigung der Kowalska gehabt hätte. Vielmehr ist in Betracht zu ziehen, daß Kazmierczak auf Beleidigung von Gustav Kowalski gehandelt habe, wie dies die Aussagen der Zeugen Kowalewicz und Przygurski bestätigten und wie dies der Angeklagte selbst bei der Verhaftung argab, wo sich seine Aussagen mit den von Cyran und dessen Frau deckten.

Was Kowalski anbelangt, so sieht der dem Kazmierczak abgenommene Revolver als Sachbeweis, daß die beiden Untergelagten ihn nicht unbekannt waren. Um die Gründe, die Kowalski veranlaßt haben könnten, seine Frau ermorden zu lassen festzustellen, hat das Gericht die Vermögenslage des Angeklagten sowie die der Ermordeten untersucht. Nach den Aussagen der Zeugen Sofie Kowalewicz, Amalie Kindermann, Dittke Hoffmann, Otto Czlinger, Wanda Bender, Bojan Ojciak und Przygurski wurde festgestellt, daß die Vermögenslage die geregelt war, kein Beweisgrund sein konnte, wohl aber die Verhältnisheit der Charaktere, die zu öffnen Zwischen den Ehefahnen. Die an seiner Frau verübte Untreue sowie seine Geschlechtskrankheit, die das Ehelben unmöglich machte, führten dazu, daß Melida Kowalska im Jahre 1914 den Scheidungsprozeß anstrengte, auf den sie im Jahre 1920 verzichtete. Trotzdem wurde keine Einigung erzielt und Frau Kowalska lehrte zu ihrem Mann nicht zurück. Gustav Kowalski versuchte sie deshalb, sodaß Frau Kowalska, wie durch eine Reihe von Zeugen festgestellt wurde, nie allein auszog. Gustav Kowalski hat sie aus Nachsicht, da er sie nicht mehr bestehen konnte, bestimmt lassen. Um den Verdacht nicht auf sich zu lenken, benutzte er durch Versprechen von Geld Kazmierczak und durch diesen Cyran als seine willförmige Werkzeuge und um ein Alibi zu haben, sprach er am Mordtage vor seinem Hause noch mit einem Bekannten. Der Alibiweis wurde nicht anerkannt, da das Gericht die angebene Zeit für ausreichend ansah, um vom Ort, wo Kowalski den Mord an dem Opfer zog, bis zu seinem Hause, Rzeczywista 46, zu gelangen.

Das Gericht sah die Schulb aller drei Angeklagten für erwiesen an und erkannte: 1. daß die Tat aller drei Angeklagten unter den Art. 450 des Strafgesetzbuches falle; 2. in Betracht der Art der Umstände des Verbrechens sind Kowalski und Cyran mit der höchsten zulässigen Strafe zu bestrafen. Das Gericht leidet aber den sündigen Einwohner der Gemeinde Lebce, Kreis

Brzeziny, Franziskus Cyran, 32 Jahre alt, den ständigen Einwohner des Kreises Sieradz, Kazmierczak, 28 Jahre alt, sowie den ständigen Einwohner der Gemeinde Chojny, Gustav Kowalski, 37 Jahre alt, für Schuldig an dem in der Olugatstraße 103 an der Melida Kowalska verübten Mord angedacht, wobei Gustav Kowalski als Sohn des Opfers sowie als Ankläger und Schilfe sich betätigte, der das Opfer beobachtete und den Untergelagten zeigte; Jan Kazmierczak ließ sich von Gewissenssucht leiten und war als Aufsicht und Gehilfe tätig, der die Mittel zur Ausführung des Mordes herbeischaffte; Franziskus Cyran hingegen war der von Gewissenssucht leitende Verübung des Mordes Kowalski und Cyran sind zu lebenslänglichem Zuchthaus sowie zum Verlust der Rechte zu verurteilt; Kazmierczak zu 15 Jahren Zuchthaus sowie zum Verlust der Rechte. Außerdem sind alle drei Angeklagten nur Bezahlung der Gerichtskosten von je 2000 M. sowie zur gemeinsamen Bezahlung von 1 Mark an die Mütter der Ermordeten Rosalia Kindermann, zu verurteilt.

Das Fabrikenweihfest des Loderer Vereins. „Eiche“ nahm am zweiten Freitag bei zahlreicher Beteiligung in all seinen Teilen einen ansehnlichen gelungenen Verlauf. Raumangst wegen bringen wir den Bericht darüber morgen.

Überfall auf einen Polizisten. An der Ecke der Jagielska- und Mieczkastr. überfielen Unbekannte den Polizisten Boleslaw Jankowski und verletzten ihm 2 Stiche in die Bauchgegend. Der Verwundete wurde nach dem Spital in der Drownowskastr. gebracht.

Banditentüberfall. Am 22. Mai brangen 5 mit Revolver bewaffnete Banditen in das Gehege der Ottilie Penowska, Einwohnerin des Dorfes Kazmierczak, auf dem Gebiet des Landwirts August Jörster ein. Sie gaben dem Revolver verschüsse ab und raubten 32 Dolar sowie andere Wertesachen, worauf sie die Flucht ergreiften.

Der Streit der jüdischen Bäckereihilfen beilegt. Da die jüdischen Bäckereihilfen 20% Lohnhöhung bewilligt erhielten, nahmen sie die Arbeit wieder auf.

Unterschlagung. Korporal Witold Baszkowski, dem 180.000 Maf übergeben wurden, die er auf der Post einzahlen sollte, nahm das Geld an sich und flüchtete damit.

Unglücklicher Sprung. Am ersten Pfingstfeiertage sprang der in der Kilińskastr. 144 wohnhafte 17-jährige Antoni Kozuchowski so unglücklich von einem Straßentischwagen, daß er dabei zu Fall kam und unter die Räder des Zuges geriet. Ihm wurden dabei 4 Finger von der linken Hand abgeschnitten. Der Verunglückte wurde nach dem Anna-Mariospital gebracht.

Selbstmordversuch. Die Witwe Kazimiera Olczak, wohnhaft in der Kilińskastr. 150, versuchte sich durch Trinken von Essigessenz das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde nach dem Spital in der Drownowskastr. gebracht.

Diebstahl. Einem Leon Pichocki wurden während des Aufenthalts seines Juges auf dem Podz-Kalischer Bahnhof 85.000 M. sowie verschiedene Dokumente gestohlen. Die letzten wurden nachher auf dem Bahnhof gesundet.

Kunst und Wissen

Teatraliater.

„Flamme“, von Hans Müller, das am ersten und zweiten Pfingstfesten von den deutschen Bühnenkünstlern mit sehr gutem Erfolg aufgeführt wurde, ist ein Drama, das für eine Komödie geeignet ist, welche es aber in den Schatten stellt; diese Melde wurde mit Schwung von Anna Frau Vera Starke vom Posener Stadttheater dargestellt. Es ist der Künstler gelungen, den Gedanken des Verfassers voll zur Geltung zu bringen: ein Weib wird auf weitem Wege, oder auch zur Priesterin der freien Liebe gekommen, und ein Weib, welches ihren wahren Beruf verneint, kann nicht heil durch das Leben schreiten: sie führt sich und die von ihr mit hingerissenen Männern in Unglück und geht endgültig zugrunde, wie es auch der armen Profit-

Die Wahlen in die Synode.

Die Angehörigen der St. Johannisgemeinde, die Kirchensteuer zahlen und in die Steuerliste eingetragen sind, können noch bis zum Tage der Wahlen den Wahlzettel aus der Pfarrkanzlei abholen. Persönliches Erscheinen ist nicht erforderlich. Ebenso erhalten die Ehefrauen der Steuerzahler Stimmkarten.

Die Wahlen finden am 11. Juni ab 12 Uhr mittags statt.

Versäume niemand seine religiöse und völkische Pflicht!

2622

turten Anna, die den ideal veranlagten Mästker durch ihre Liebe hinzog, erging.

Herr Ullio Mordo, der den lebenssüchtigen und daher verunglimmten Freier Ferdinand spielt, hat eine Sohe nicht minder gut gemacht als Herr Arnold, der seinen Freund, den welschen Lebemann Herbert spielt; Frau Mordo hat das leichte Wesen einer echten Brieschkin der Vonny Vulgivaga recht brav wiedergegeben. Die übrigen Rollen sind an sich recht unbedeutend. Das Stück hat den Zuschauern scheinbar gefallen, denn es wurde schon beim Anlegen der Kleider rege besprochen. Dr. B.

Aus dem Reiche

Brand in Litt Mense. Brand in Litt Mense. Am Pfingstsonnabend vormittag um 10 Uhr brach im Dorf Litt Mense, Gemeinde Brzynica, bei Aleksandrow auf dem Gebiet des Landwirts August Jörster ein Brand aus. Die Chefin des Gemeinden, Anna Elisabeth Jörster, machte im Nachbarhause an, um den Feiertagszuschauer zu rufen. Infolge Überheizung des Dienstes entstand ein Rückstand, wodurch das Sichtdach des hölzernen Hauses Feuer fing. Im Nu stand das Dach des Daches, einiges von dem Holz und Gut in retten, stürzte die brennende Decke ein und begrub die 10-jährige Tochter des Besitzers, Mathilde Arndt, geb. Jörster, die verbrannte. Ferner entlitten schwere Brandwunden: die Chefin August und Anna Elisabeth Jörster und die Kinder des Verbrannten, Else und Alfred Arndt. Die Verwundeten wurden nach dem Aleksandrow Spital gebracht, während die verbrannte Else bis zum Eintritt der gerichtsärztlichen Kommission bei dem Nachbar Klink behütet wurde. Der Cheffmann der Verbrannten erlitt leichte Brandwunden im Gesicht. Einige Gebäude mit allen Vorräten wurden im Raub der Flammen. Außerdem verbrannten zwei Schweine und ein Kalb. Die von der aus Aleksandrow und den benachbarten Dörfern eingetroffenen Feuerwehren, insgeleitete Löschaktion konnte nicht mehr erholt.

Stargard. Zwei Todesurteile. Der Stargarder Strossmämer in Stargard fand das Verfahren gegen die Bandire Józef Kühler und Wilhelm Henkram aus Borchnow statt. Sie waren beschuldigt, eine gewisse Wissenskost aus Danzig die Schneid aus Dirichau in der Nacht zum 26. Mai 1920 im Walde von Borchnow, nicht weit von ihrer eigenen Behausung, menschlings ermordet zu haben. Nach zweistündiger Beratung sprach das Gericht den Todesurteil über beide aus. Ein eigenartiger Zufall war es, daß die Verurteilung fast am zweiten Jahrestag des Verbrechens erfolgte und fast zu der Stunde, in der der Mord erfolgte. Die Mörder hatten ihre Opfer gleich nach der Tat in das Wolfsberdicht geschafft und sie so geschickt versteckt, daß sie nur durch einen Zufall entdeckt wurden.

Haupstschriftleitung Adolf Karge. Der Anteilnahme für Dokumenta Hungarica, für Lokale und den örtlichen unpolitischen Teil: Adolf Karge; für den Anzeigenteil: Gustav Ewald; Druck und Verlag: Verlagsgesellschaft „Lodzer Freie Presse“ m. b. s. Leiter: Dr. Eduard Behrens.

Magazin für Damen-Mäntel

S. ALTER, Petrikauer 68,

empfiehlt für die Sommersaison eine große Auswahl von neuen englischen und Wiener Modellen zu Konturenpreisen von M. 8.500 bis M. 50.000.

Empfehlung vom Lager verschiedene Manufakturwaren und eine große Auswahl von Sommerstoffen, Etamine etc.

Heilanstalt für Zahn- u. Mundkrankheiten
145 v. Zahnarzt H. Pruss
Plombieren sohdässer in Konserven künstlicher Zähne.
Preise laut Taxe. 2248

Sämtereien
ausländische Neuhüte sind zu haben in der
Drogerie Arno Dietel,
Lodz, Petrikauer Str. 157.

Sandalen

Hauschuhe u. Leinenchuhe,

büßig und gut 2613

2. Petersilge

vom Petersilge & Schmolle

Betrikauer Straße 93.

2617

Kaufe:

Zohle 26% teurer Stoffen,

Gold, verschiedene Schmuck,

Quarzit (Quarzitfall)

Glocken u. Massen

2288-8, für Tassen von 5-8.

1. Stod.

Dr. med.

Schumacher,

Heilanstalt und hundertjähriges

Empf.: v. 5-7½, Uhr nachm.

Sonne u. Feiert. v. 11-1 Uhr

Benedykt 1.

2650

Dr. med.

LANGBARD

Zawadzka Nr. 10

Haut- und Geschlechts-

Sprechst. v. 9-12 u. v. 5-8

2678

Dr. med.

Primaner

der Bodzer Deutschen Gymna-

siums bietet für die Sommer-

Uhr. und unter „Primaner“

an die Geschäftsst. dieses

Staates zu richten.

2678

Dr. med.

Gesucht

Stille der Hausfrau